

Welches ist der Stellenwert sozialer Netzwerke für Sie, beruflich wie privat?

Quelle: die letzten ca. 100 Ausgaben von NZZ Executive

→ persönliche Kommentare G.W.; **Fettdruck** durch G.W.

- In den Anfängen habe ich viel mit den sozialen Netzwerken ausprobiert, um die **Relevanz für das Marketing und die Personalrekrutierung zu eruieren**. Die Möglichkeiten und Grenzen sind heute bekannt. Ich nutze Xing und LinkedIn persönlich als berufliches Adressbuch und bei «bbv» für Branding und Rekrutierung. → **nur Social Media**

- Ich pflege Kontakte in die Galerien- und Museenwelt, gehe regelmässig an Vernissagen, nehme an Symposien und Tagungen teil, bin Mitglied des Auktionatoren-Verbands. Als Redner und Podiumsgast an Veranstaltungen unterschiedlichster Service- und Business-Klubs knüpfe ich auch Kontakte mit Vertretern anderer Branchen. → **nur persönliche, traditionelle Netzwerke**

- **Wenn Sie damit Facebook & Co. meinen**, dann haben sie keine Bedeutung für mich. Im engen Bekanntenkreis nutze ich Whatsapp – und das war es. **Anders sieht es bei Verbänden und Business Clubs aus**. Dort geniesse ich hochwertige Gespräche und Horizonterweiterungen dank Einblick in andere Branchen. → **stellt klar und differenziert**

Sie meinen sicher elektronische Netzwerke damit, die ich nur beruflich nutze. Je anonymere die Welt aber wird, desto wichtiger werden wieder persönliche Kontakte. → **wie oben**

- Soziale Netzwerke erleichtern das Berufs- und Privatleben in vielfacher Weise. Beruflich ist der Hauptnutzen vor allem die **Rekrutierung qualifizierter Mitarbeiter** und privat die Pflege von Kontakten. Allerdings sehe ich einige Entwicklungen im Bereich der Social Media auch kritisch. Die **Kommunikationskultur leidet** zum Teil erheblich. Junge Menschen, die noch nie einen Brief formuliert haben, tun sich für den Einstieg in das Berufsleben sicherlich keinen Gefallen. → **hat was für sich**

- Einen äusserst hohen. Es ist undenkbar, in der Kommunikation einen guten Job zu machen, ohne sich um soziale Netzwerke zu kümmern. **In sozialen Netzwerken ist nichts privat**, die Trennung zwischen beruflich und privat ist deshalb obsolet. → **wohl in dem Sinne gemeint, dass alles, was man aufs Netz stellt, öffentlich ist. Darum: Vorsicht, vor allem bei Bildern und „spontanen“ Äusserungen!!!**

- **Sie sind durchaus relevant – beruflich für die Personalselektion**. Ich habe zwei meiner erfahrenen Teammitglieder auf diesem Weg angesprochen. Und privat nutze ich diese Kanäle für die Freundschaftspflege mit den vielen Menschen, die ich an diversen Arbeitsorten auf der Welt habe kennenlernen dürfen. → **Häufig (aber beileibe nicht immer) werden Kandidaten auch geogogelt**

- **Da ich beruflich keine Veränderung suche, sind entsprechende Netzwerke für mich nur von begrenztem Nutzen**. Allerdings halten sie mich über die Tätigkeiten meiner Berufskollegen auf dem Laufenden. → **berufliche Veränderungen können sich auch ergeben, obwohl man sie nicht sucht ...**

- Sie sind für unseren Beruf **unerlässlich**. **Ich persönlich bin freilich in keinem dieser Netzwerke vertreten**; allerdings bin ich da der Einzige in meiner Familie. → **warum nicht, wenn doch unerlässlich?**

- Das wichtigste ist die **Familie**. Sie ist ein Ort, wo unter anderem Verantwortung gefragt ist und Geborgenheit geboten wird. Weiter liegt mir die **Kirchgemeinde** am Herzen. Sie ist eine wichtige Gemeinschaft, wo mein Glaube wachsen kann und wir gemeinsam Gottesdienst feiern können. Zwischendurch nehme ich mir auch Zeit zur Pflege beruflicher Netzwerke. **Online pflege ich Netzwerke nicht.**
- Auch hier gilt: Qualität vor Quantität. **Zu viele Kontakte können auch inflationär sein.**
- **Teilweise sind sie Belastung, teilweise amüsant.** Belastend, wenn ich sehe, wie viele jemandem auf Facebook zum Geburtstag gratulieren. Ich mache diesen Zwang nicht mit, da ich niemals allen gleichermaßen gerecht werden könnte.
- ... brauche ich sie weniger als Beziehungsgeflecht, sondern vielmehr, weil sie mir einen Erfahrungsaustausch möglich machen und **Inspirationen** bringen.
- Soziale Online-Netzwerke benutze ich nur für berufliche Zwecke. Sie dienen mir als **Plattform, um mit ehemaligen Berufskollegen in aller Welt in Kontakt** zu bleiben.
- Wir erzählen zum Beispiel auf Facebook über firmeninterne Anlässe oder über unser **Engagement für den FC Zürich**, dessen Hauptsponsor wir sind.
- **Da bin ich noch richtig analog! Meine Familie und meine Freunde sind mein wichtigstes soziales Netzwerk.** In meiner beruflichen Funktion ist «netzwerken» natürlich generell ein wichtiger Bestandteil. Viele interessante Personen habe ich in den letzten Jahren über **das HSG Alumni Forum, die Offiziersausbildung und in den Unternehmungen, für die ich gearbeitet habe**, kennengelernt.
- **Die ganze Welt hat zig virtuelle Freunde – und trotzdem fühlen sich viele einsam.**
- Wir Menschen sind doch hypersoziale Wesen. Deswegen ist Vernetzung nicht nur instrumentell klug, sondern **glückstiftender Selbstzweck**. Mir jedenfalls eröffnet sie ganz neue Welten und vor allem Weltansichten.
- Privat nutze ich keine sozialen Netzwerke, da schätze ich das persönliche Miteinander – geplant oder spontan. **Es geht nichts über ein gutes Essen mit einem feinen Wein** innerhalb einer Runde aus Familie und Freunden.
- **Dieser ganze Hype um möglichst viele «Freunde» und «Gefällt mir» geht mir auf die Nerven.**
- Ich schreibe regelmässig Beiträge auf Xing (etwa 1300 Kontakte), Facebook (4400 Fans), Twitter (rund 800 Followers) und Google+ (2300 in den Kreisen). Auf Youtube sind wir ebenfalls auf einem Kanal präsent. Dies ist wichtig, um bei den Kunden im Fokus zu bleiben. Mehr Bedeutung haben für mich aber unsere Online-Newsletter und unsere Post-Mailings. (Verleger und Marketingexperte)

Beispiel eines Selbständigerwerbenden:

Ich bin auf Twitter, Facebook, Google, Youtube und vielen anderen Social Media aktiv, weil die Leute meine Updates gern lesen und ich dabei auch selber neue Dinge erfahren kann. Viele Anfragen für Auftritte und Referate erhalte ich über Twitter, LinkedIn und Facebook. Für meine Recherchen benutze ich oft Twitter sowie Flipboard und Hootsuite. Obwohl ich als «Digital Native» Beruf und Privatleben nicht wirklich trenne, ist mir meine Privatsphäre heilig. (Zukunftsberater)